

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Bären 1 M. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen, welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 1. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

* Das Wirtschaftsjahr 1897 in Deutschland.

Zimmer mehr bricht sich die Erkenntnis bei allen denkenden Geschäftsleuten, Landwirthen und Industriellen, Kaufleuten und Handwerkern Bahn, daß die wirtschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes in der Gegenwart und Zukunft im Grunde genommen ebenso wichtig ist, als die politische, denn das Wirtschaftsleben greift oft tiefer und entscheidender in die Wohlfahrt des Volkes ein als die Politik. Eine Betrachtung des nun zu Ende gegangenen Jahres in wirtschaftlicher Hinsicht ist deshalb wohl am Platze. Unter einer solchen Betrachtung verstehen wir eine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Gutachten hervorragender Handelskammern, zumal der Hamburger Handelskammer, weil Hamburg die erste Handelsstadt für Deutschlands Einfuhr und Ausfuhr ist. Danach hat sich das letzte deutsche Wirtschaftsjahr durch seine rege Thätigkeit auf fast allen Gebieten der Industrie vortheilhaft ausgezeichnet, was sich in dem leb-

haften Verkehr auf den Eisenbahnen und den Wasserstraßen, sowie in einer erheblichen Erhöhung des Geldumlaufes, welcher zum Theil hierauf zurückgeführt werden kann, widerspiegelt. Diese Thätigkeit ist hervorgerufen einerseits durch die Zunahme des Ausfuhrhandels, andererseits durch die gedehnte Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands selbst. Unter dem Schutze des Friedens und der Zuversicht der dauernden Erhaltung desselben wendet das deutsche Volk seine Thätigkeit in erster Linie der Steigerung der industriellen Leistungsfähigkeit und der Hebung der wirtschaftlichen Lage zu, und unter der Wirkung des Aufschwungs des Welt Handels sind die Früchte dieser ernsten Arbeit der gesamten Nation deutlich erkennbar geworden. Die Consumfähigkeit der breiten Schichten der Bevölkerung hat sich, unterstützt durch die Fürsorge, die den unbemittelten Klassen zugewendet wird, wesentlich gehoben und der Industrie den Anstoß zu lebhafter Thätigkeit gegeben, der sich belebend von einem Zweige auf den anderen fortpflanzt. Wenn im Berichtsjahr nicht, wie es sonst in Zeiten lebhafter industrieller Thätigkeit zu geschehen pflegte, die Preise der Fabrikate erheblich gestiegen sind und demgemäß der Unternehmergewinn, besonders bei den vielfach gestiegenen Arbeitslöhnen, durchgängig ein bescheidener war, so entspricht dies der allgemeinen Entwicklung und hat das Gute, daß dadurch der übertriebenen Ausnutzung der günstigen Lage entgegengewirkt und die Aussicht auf längere Dauer derselben verstärkt wird. Wenn von der Landwirtschaft ein nicht so günstiges Bild wie von der Industrie entworfen werden kann und der Getreidebau in Deutschland wie in allen älteren Kulturstaaten unter dem schlechten Preisstande der letzten Jahre leidet, ist dies gewiß zu beklagen. Aber auf der anderen Seite darf die

Lage der Landwirtschaft auch nicht übertrieben schlecht geschildert werden, denn in vielen Gegenständen Deutschlands findet der thätige Landwirth noch sein Auskommen. Auch scheint bei dem einsichtsvollen Theile der Vertreter der Landwirtschaft die Ueberzeugung mehr Boden zu gewinnen, daß auch die Landwirtschaft den auf stetige Verbilligung der Erzeugnisse hinwirkenden Gesetzen der wirtschaftlichen Entwicklung unabänderlich unterworfen ist, daß auch für sie nur durch innere Kräftigung, durch Anpassen an die veränderten Verhältnisse und Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit das Heil zu erwarten ist. — Die allgemeine günstige Lage der Industrie bot auch dem Handel lebhafteste Beschäftigung. Die gesteigerte Thätigkeit der Exporten und der damit wachsende Consum der Bevölkerung erforderte große Zufuhren. Die Einfuhr Deutschlands hat sich in den ersten zehn Monaten von 26,6 Mill. Tonnen im vorigen auf 30 Millionen Tonnen in diesem Jahre gesteigert. Die Preise der Importartikel waren jedoch oft sehr schwankend, so daß das Geschäft vielfach schwierig, zum Theil verlustbringend war. Auch der Ausfuhrhandel hat sich im Allgemeinen recht lebhaft gestaltet, doch hat derselbe in letzter Zeit namentlich wegen der ungünstigen Verhältnisse in manchen überseeischen, insbesondere südamerikanischen Staaten abgenommen. Die Ausfuhr Deutschlands betrug in den ersten zehn Monaten 21 Millionen Tonnen gegen 17,2 Millionen Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres.

Politische Nachrichten.

Berlin. Die Reihe der Fürstendenkmäler in der Siegesallee soll nach den Plänen des

Mein Termin-Kalender.

Skizze von Ludwig Habicht.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Der junge Mann hatte eine militärische Haltung; auf seinem bleichen ernstem Antlitz prägte sich tiefer Kummer aus. Trotz seiner Jugend war sein Haar völlig weiß. . . . Es war nicht immer so; ein Schreckenstag, eine Nacht des Kummers hatten es gebleicht. Das Antlitz der jungen Frau war noch blässer; aber ein leiser Hauch von idealer Begeisterung, wie er über Frauenaugen so still schönend zieht, wenn ihnen eine große Stunde naht, in der sie ahnen, daß es gilt, den Blick für das Höchste offen zu halten, zitterte über das anmuthige Gesicht. Diese zarte Schilphengefalt, um die nur leicht und linde des Glückes Zephyr gespielt hatte, wird eine leuchtende Gotteskraft für das neue Jahr brauchen können, dachte ich und las aus ihren Augen mehr die Zukunft als Vergangenheit heraus. Wie waren da alle Träume von Glück und ländlichem Sittleben im Blüthen- und Diefendust zerfallen! Ein idyllisches Dasein sollte der neu erworbene Besitz zaubern, indem eine endlich beglückte Liebe ihren Liebestraum austräumen wollte! Und dieser Besitz wurde der Abgrund, welcher

Glück, Träume und Welt verschlang. . . . Der junge Krieger hatte lange um seine Gattin geworben. Der einer glücklichen Verbindung im Wege stehende reiche Onkel war gestorben, alle Hindernisse schienen beseitigt. Er nahm seinen Abschied. Bald war ein schönes Gut gefunden, das ihnen das Leben reich und angenehm machen sollte; das von der jungen Frau ererbte Geld wurde zur Erwerbung des angenehmen romantischen Landhauses verwandt. Aber Schicksal, Zufall oder eigene Schuld oder wie die wunderbaren Fäden heißen, an denen das Leben sich leise fortspinnt — am heitern Himmel thürmte sich Wolke an Wolke, Schwierigkeit an Schwierigkeit. Das Gut war zu hoch bezahlt, der junge Mann gleich anfangs betrogen. Doch hätte man es einen ganz unglücklichen Kauf nicht nennen können, wenn der glücklich Liebende die nöthigen Vorsichtsmaßregeln, die bei solch umfangreichem Geschäft so unumgänglich nöthig sind, beobachtet hätte. Die eingetragenen Schulden waren mit übernommen und der Kaufgelder-Rest vom Makler bezahlt worden; aber der falsche Verkäufer hatte verschwiegen und der junge Mann danach nicht geforscht, daß ein bedeutendes Hypothekens-Kapital früher schon gekündigt war und infolgedessen das Gut bereits zur Subhastation hinneigte. Wie ein herabrollendes Felsstück nur Riesenträfte aufhalten, so gehört ein bedeutendes

Vermögen dazu, einer einmal drohenden Subhastation Einhalt zu thun. Immer näher rollt der Stein dem Abgrund zu und zieht den sich ihm entgegenstellenden Schwachen mit hinunter. Vergeblich hatte der junge Mann Alles in Bewegung gesetzt, um sein Eigenthum zu retten. Dem Eigennutz, der Habicht brechen Ditten und Versprechungen nicht die Spitze ab, nur ein Panzer von Gold weiß dagegen zu schützen. Gekümmert stand er nun ruhig und gefaßt, neben ihm die junge Gattin, um ihr Urtheil zu empfangen. Wurde das Gut hoch verkauft, dann war für sie wenigstens etwas gerettet. Doch von all den freundlich-lächelnden höflich gefälligen Menschen geht jeder nur so weit, bis er mit seiner Forderung gedeckt ist. Wäre er ein Schurke gewesen, hätte er sein Gut sogleich auch mit Schulden überbürdet, dann würde so mancher von den kalten, behutamen Geschäftsmännern lebhafter in's Feuer des Bietens gegangen sein, um nur das eigene Geld zu retten. So aber verlief das Geschäft ganz ruhig. — Mit dem Glodenschlag sechs hatte es der frühere Besitzer für einen annehmbaren Preis wieder erworben und der junge Mann war ein Bettler.

Der Käufer trat artig auf beide Unglückliche zu, versicherte mit glatten Worten seine Freund-

in Seesen a. Harz
fabr. allein seit 1890
unübertroffenen Holländ.
Pfd.-Beutel ico acht M.

k-Instrumente

Man am besten und billigsten
direkt von der Fabrik von



Hermann Dölling jr.,
Leutkirch i. S., Nr. 318.

ansonst und portofrei. Brachtvoll
ataloge über meine vorzüglichsten
illas wolle man extra verlangen.



Salmiak-Terpentin-
ernseife.

Beste!

Seide, Spitzen bunte
Farben halten,
bleibt weich.
te den Versuch.

hlachtfedern,

en habe ich abzugeben
Postpakete, enthaltend
M. 1,40 per Pfd.
it fortirt [ohne Seife]
1,75 per Pfund,
garantire, und nehme
it zurück.

if Müller,
in Pomm.

en-Annahme

liche Zeitungen
reiserhöhung.

Abschrift

mehrere Blätter;
ich die Abfassung
Inserate

tenfrei.

iedländer,
rilon.

tiefedern.

gigste Bezugsquelle für
doppelt gereinigte und ge-
dliche
tiefedern.
frei, gegen Nachn. (Jedes
ute neue Bett-
1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 40 Pfg.; Feine
bannen 1 M. 60 Pfg.
Pfg.; Polarseidern:
M., weiß 2 M. 30 Pfg.
Silberweiße Bett-
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.,
hineisige Ganz-
antastig 2 M. 50 Pfg.
ung zum Kostenpreise. —
mindestens 75 M. 60 Pfg. Rab.
8 berechn. zurückgenommen.
in Herford in Westf.

Kaisers einen monumentalen Abschluß erhalten. Der Kaiser hat nach einer Localcorrespondenz persönlich den Gedanken eines geeigneten Abschlußes angeregt und künstlerisch weiter durchgedacht. Die 32 Nischen zu beiden Seiten werden sich bis zum Ende der Siegesallee erstrecken, und es ist nun geplant, an der Stelle des sogenannten Brangelbrunnens eine bedeutsamere und mit den Herrscherfiguren mehr zusammenhängende Gruppe aufzubauen. Prof. Reinhold Begas ist vom Kaiser damit beauftragt worden, eine Skizze herzustellen, die er neulich bereits dem Kaiser vorlegen konnte. In der Mitte tritt die Figur einer Borussia hervor, die auf breit ausladendem Postamente von zwei Landsknechten umgeben ist. Der Brunnen soll später anderswohin verlegt werden. Nach Brangel wird er beiläufig deshalb benannt, weil der Feldmarschall seinerzeit die Anregung zu dem Werke gegeben hatte. Der Springbrunnen, der die vier großen deutschen Flüsse verkörpert, ist von Hagen modelliert und wurde 1874 aufgestellt.

Wie der „Magdeb. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist im Landwirtschaftsministerium ein Gesetzentwurf über die Einführung des Auerbenedict für Westfalen in Vorbereitung. Ob der Gesetzentwurf aber schon zu Beginn der Tagung dem Landtage unterbreitet werden kann, ist noch zweifelhaft; jedenfalls wird der Landtag sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. Die Staatsregierung hat also der Anregung des Herrn v. Miquel wieder Folge gegeben und versucht, das Auerbenedict auf eine weitere Provinz auszuweiten, in der allerdings ähnliche Einrichtungen schon seit langer Zeit bestehen.

Wien. Anlässlich des 60jährigen Priesterjubiläums des Papstes machte Kaiser Franz Josef dem Jubilar ein Geschenk von 50000 Gulden in Gold, die in einer kunstvoll gearbeiteten Kassette ruhen.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon, 3. Jan. Der Neujahrstag ist hier ohne jegliche Störung vorübergegangen, es war und ist auch heute noch das schönste Wetter, so daß man glaubt, der Frühling wäre vor der Thür. Hoffentlich wird das Sprüchwort „grüne

schaft und hat, noch so lange im Schloß zu bleiben, als es ihnen beliebt.

„Ich danke“, erwiderte der Angeredete, „ich habe bereits Anstalten zum Räumen getroffen!“ — Ein bittres unheimliches Lächeln spielte um seine Lippen.

„Sie sind sehr freundlich! denn ich werde mir erlauben, morgen den ersten Antrittsbesuch zu machen“, entgegnete der Andere und beide Herren verbeugten sich wieder.

Mit festem, ruhigem Schritt, seine sich noch immer an ihn schmiegende Gattin am Arm, verließ der junge Mann den Saal mit einem Antlitz, das scheinbar Ruhe und Kälte zeigte. So wanderten sie hinaus, beinahe sorglos, beinahe heiter — Anstand, Ehrgefühl, Bildung regelten ihren Schmerz — sie traten in eine Welt, die erst ein Obdach für sie bieten wird, wenn der junge Mann seine ganze Kräfte zusammennimmt, um aus dem Nichts heraus sich eine Existenz zu begründen. Die Rückkehr zur Armee wird Schwierigkeiten bieten, ein anderer Beruf ist nicht erlernt und Europas Feudalverhältnisse verbieten dem Manne der Gesellschaft, dem Adligen vollends hundert Erwerbszweige, die man in solchen Fällen in Amerika ohne Weiteres ergreifen würde. Zwischen Ehre und Bedrängnis wird das junge Paar sich so hin- und hergerissen.

Doch mein kleiner Termin-Kalender greift dem Kalender der Zeit vor. Müde allen Leidenden im Buche der Welten für das neue Jahr ein Merkzeichen stehen, trostreicher, freudvoller, versöhnlicher, als die kurzen schwarzen Striche in den Büchern bedeuten, wo Menschen über die Schicksale der Menschen entscheiden! —

Weihnachten, weiße Dornen“ sich nicht bewahrheiten. Dagegen mögen alle guten Wünsche für dieses Jahr sich überall erfüllen. Dazu rechnen wir in erster Reihe, daß die beiden Eisenbahnen Heide-Rüthen-Brilon und Gesecke-Bären-Brilon nun bald fertig und uns die erhofften Vorteile bringen werden.

Brilon, 3. Jan. In einem hiesigen Garten steht ein Kirschbaumchen schon in schönster Blüte; ein Zweig desselben wurde heute in der Red. d. Bl. vorgezeigt.

Brilon. Der Monat Dezember war ein trockener und warmer Monat. Niederschläge fielen fast nur in der 1. Hälfte desselben, das tägliche Maximum mit 11.0 mm am 12. An 9 Tagen fiel Regen, an ebensoviel Tagen Schnee, einmal Graupeln; eine Schneedecke lag jedoch nur an den ersten 7 Tagen des Monats (größte Höhe 6.4 cm am 5.), in der ganzen Zeit nachher war der Erdboden frei. Der Gesamtmonatsniederschlag belief sich auf 42.9 mm. Die Luftströmung kam in zwei Dritteln aller regelmäßigen Beobachtungen aus S bis W, im übrigen aus N bis E; obwohl sie im ganzen mäßig war (im Mittel 2.9 der 10 stufigen Skala), wüthete doch in der Nacht vom 7. zum 8. starker Sturm, der auch verschiedene Schäden angerichtet hat. — Besonders zeichnete sich der Monat durch nächtliche Reifbildung aus, die an 14 Morgen beobachtet wurde und verschiedentlich, besonders an den nebligen Tagen des Monatsbeginnes, von Raufrost begleitet war. — Die Temperatur zeigte ein zweimaliges Absinken, das erste in den Tagen vom 2. bis 6., das zweite vom 19. bis 26., — das Minimum — 7.3° trat am 23. ein —, während sie in der Mitte des Monats ihr Maximum (11.9° C am 17.) erreichte. Die mittlere Monatstemperatur stellte sich auf 1.8° C und blieb damit um circa 1—2° C über dem Dezembermittel der letzten 9 Jahre. — An mehreren Tagen zeigte sich der Mondring von 45° Durchmesser; Gewittererscheinungen wurden nicht bemerkt.

Dr. S.

Brilon. (Jahresübersicht.) Das verflossene Jahr 1897 kann im ganzen und großen als ein normales angesehen werden, es brachte weder große Kälte noch übergroße Wärme; auch die Niederschläge hielten sich in mäßigen Grenzen. Besonders bemerkenswerth war das starke Schwanken des Luftdruckes und dementsprechend häufiger Sturm; so zeigte das Barometer am 29. Novbr. nur 673 mm (auf das Meeresniveau reduziert 613 mm) den tiefsten seit 1851 beobachteten Luftdruck an.

Vergleicht man die mittleren Monatstemperaturen des letzten Jahres mit denen des Vorjahres, so zeigt sich überall mit Ausnahme des Januar ein Temperaturüberschuß zu Gunsten des verflossenen Jahres; insbesondere war der August bedeutend (im Mittel circa 4°) wärmer als der des Jahres 1896. Im folgenden stellen wir die mittleren Jahrestemperaturen der letzten 9 Jahre zusammen: 1889: 7.6°; 1890: 7.1°; 1891: 6.7°; 1892: 6.8°; 1893: 7.4°; 1894: 7.4°; 1895: 6.3°; 1896: 6.6°; 1897: 7.2°.

Durch Addition dieser Zahlen und Division mit 9 findet man hieraus das durchschnittliche Jahresmittel für Brilon zu 7.0° C; daraus folgt, daß uns das verflossene Jahr tagtäglich 1/10 Wärme zuviel gespendet hat, während das Jahr 1896 Tag für Tag ungefähr 1/10 zu wenig lieferte.

Die Niederschläge waren im ganzen und großen gleichmäßig über das Jahr vertheilt und gingen mit 915.4 mm nur wenig über das Mittel der letzten 11 Jahre (898.7 mm) hinaus. Trotzdem traten längere Trockenperioden auf, so z. B. insbesondere von Mitte Oktober bis Mitte November und von Mitte Dezember bis zum Schlusse des Jahres; beide gingen zusammen mit einer andauernden östlichen Luftströmung, die in diesem Jahre starker hervortritt als sonst. Daraus erklärt sich auch die geringe Schneemenge, welche uns der Winter bis jetzt gebracht hat, so daß eine Schneedecke bis jetzt kaum gelegen hat.

Wir lassen hier eine Uebersicht über die Jahresniederschläge der letzten 11 Jahre folgen:

1887: 762.6 mm.	1893: 842.9 mm.
1888: 852.6 "	1894: 1069.7 "
1889: 738.9 "	1895: 1029.7 "
1890: 1004.4 "	1896: 912.6 "
1891: 1025.0 "	1897: 915.4 "
1892: 731.8 "	

Gewittertage (Nacht, Ferngewitter und Wetterleuchten) gab es in diesem Jahre 40, gerade soviel wie in 1896. Das letzte Gewitter wurde am 28. November nachts beobachtet; sämtliche Gewitter waren von geringer Stärke und haben einen Schaden bei uns nicht angerichtet. Zum Vergleich mit den vorhergehenden Jahren stellen wir im nachfolgenden die Anzahl der Gewittertage der letzten 10 Jahre zusammen:

1888: 42	1893: 45
1889: 55	1894: 34
1890: 44	1895: 44
1891: 62	1896: 40
1892: 47	1897: 40

Dr. S.

Provincial-Nachrichten.

Paderborn. Der „B. Z.“ wird geschrieben: In unserer Umgegend und zwar in den benachbarten Städten Wiedenbrück, Rheda und Nietberg befindet sich kein einziger Rechtsanwalt. Nachdem die früher dort ansässigen Anwälte gestorben sind, hat noch kein neuer Rechtsanwalt den Weg zu jenen Städten gefunden, obgleich sie ausgiebige Bahn- und Postverbindungen haben. Dabei ist die Bevölkerung sehr wohlhabend und alle drei Städte besitzen je ein Amtsgericht, sodaß einem Rechtsanwalt dort eine gesicherte Existenz geboten wäre. Wiedenbrück ist dazu noch Kreisstadt. Es ist in der That merkwürdig, daß, bei dem Ueberfluß an Rechtsanwälten in den großen Städten, in den genannten drei Orten seit dem Tode der früher dort amtierenden Herren noch kein Nachfolger dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat.

Oberhausen. Mit den Worten: „Ich schieße Euch tod“, leute der hier selbst in Urlaub weilende Unteroffiziersküler Täschner ein Mädchen auf eine Gruppe Mädchen an, nicht wissend, daß dasselbe geladen war. Der Schuß ging los und traf die Tochter des Schuhmachermeisters Lehmann. Die Kugel zertrümmerte dem Mädchen das Bein und drang dann unter den Beckenknochen. Die Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Die Entfernung der Kugel zeigt sich schwierig. Wieder ein Fall, der Vorsicht im Gebrauch von Schusswaffen lehrt.

Eine amerikanische Erbschaft von 47 490 Mk. ist dem Schuhmachersellen Jengel zu Remscheid unerwartet zugefallen. Das Geld stammt nach einer Mittheilung des Rechtskonsulats Jolemann in New-York von dem verstorbenen Vater des Jengel, der ihn zum Universalerben testamentarisch eingesetzt hat. Die Eltern des glücklichen Erben leben in den ärmlichsten Verhältnissen und wurden durch den unverhofften Weihnachts-Glücksstrahl natürlich sehr erfreut.

Postalisches.

Ueber einige geplante Neuerungen im Postwesen wissen verschiedene Zeitungen zu berichten. Danach soll eine Neuerung überwiegend posttechnischer Natur sein und die Aufgabeformalitäten betreffen, die zur Vermeidung des jetzt notwendigen längeren Aufenthaltes an den Postschaltern zum Theil den Postbeamten abgenommen und dem Publikum übertragen werden sollen. Mit dem Anweisungsfeld soll ein Empfangsbescheinigungsfeld ausgegeben werden, das von dem Einzahlenden selbst bis auf die rein postalischen Bemerkungen auszufüllen ist. Dadurch wird die jetzt so häufige und ebenso lästige wie zeitraubende Schalterperre aufgehoben, die bisher regelmäßig eintrat, wenn von einem Absender zahlreiche Anweisungen zugleich zur Post gebracht

werden. L
zweite Neu
zahlung
bis auf di
auszufüllen
mit der Po
vollzogen o
Vorauß 5
ein Beside
ist sicher,
halten, m
in Hände
Einzahlung
Adressat d

— Bo
der Rentie
Sonntag
M. bezw.
auf seine
Die Vert
Oberpräsid
über die
Feiertagen
entbehre.
Gericht an
persönlich
wesentlichen
formellen
Strafe. G
praktischem
die Frage,
lage steht
finden wird

— Ein
preussischen
sah zu and
Ztg.“ in d
schen Eisenb
Beratungen
Eisenbahnpe
daß diese E
kommen (in
gegenwärtig
zur Prüfung
sollen die
aller Ausna
larten und
herabgesetzt
„Kreuztg.“
bahnminister

— Als
gangs der
Bücherfreun
von Grund,
schichte au
Kriegsbeweg
Zeichnungen
Preis geheft
Markt 5. —

Der „B
vom schöner
genießt als
den besten
ein anderes
hier als Me
Nähere V
Herfreunde“
die Geschäfts
straße 128.

— Nach
die eigentlic
Bergnügung
ist es eine
seine Gäste
einsvorstand
händler zum

berficht über die
11 Jahre folgen:
3: 842,9 mm.
4: 1069,7
5: 1029,7
6: 912,6
7: 915,4

ewitter und Wet-
jahre 40, gerade
Gewitter wurde
achtet; sämtliche
stärke und haben
ungerichtet. Zum
Jahren stellen
der Gewittertage

3: 45
4: 34
5: 44
6: 40
7: 40

Dr. H.

richten.

3." wird ge-
d und zwar in
denbrück, Rheda
einziger Rechts-
dort anässigen
noch kein neuer
n Städten ge-
bahn- und Post-
die Bevölkerung
Städte besitzen je
chesanwalt dort
wäre. Wieden-
Es ist in der
Ueberfluß an
Städten, in den
Tode der früher
kein Nachfolger
hat.

Worten: „Ich
hier selbst in
er Lächner ein-
chen an, nicht
r. Der Schuß
Schuhmacher-
zerstrümmerte
nd drang dann
Berlekte wurde
. Die Entfer-
g. Wieder ein
h von Schuß-

it von 47 490
Beit zu Rem-
s Geld stammt
Rechtskonsulats
m verordneten
Unterfaherben
die Eltern des
möglichen Ver-
n unverhofften
sehr erfreut.

uerungen im
ungen zu be-
g überwiegend
e Aufgabefor-
bung des jetzt
s an den Post-
n abgenommen
werden sollen.
ein Empfangs-
werden, das
auf die rein
ist. Dadurch
o lästige wie
en, die bisher
dem Absender
Post gebracht

werden. Ungleich wichtiger noch ist die geplante zweite Neuverteilung der Quittung über die geleistete Zahlung beim Postanweisungsförmular. Eine bis auf die Unterseite gleichfalls vom Aufgeber auszufüllende Quittung wird dem Empfänger mit der Postanweisung ausgehändigt und gelangt vollzogen an den Absender zurück, der dafür im Voraus 5 Pf. zu entrichten hat. Somit wird ein Befestigungsbrief erspart und der Absender ist sicher, eine ordnungsmäßige Quittung zu erhalten, während er bisher nur einen Postschein in Händen hatte, der lediglich die Tatsache der Einzahlung, aber keineswegs bezeugte, daß der Adressat die Sendung auch bekommen habe.

Aus dem Rechtsleben.

— Vor dem Schöffengericht in Schwelm ist der Rentier F. M. zu Vangerfeld, der an einem Sonntag gefaßt hatte und vom Amte mit 10 M. bezw. 2. Taxen Haft bestraft worden war, auf seine Berufung hin freigesprochen worden. Die Verteidigung hatte geltend gemacht, daß die Oberpräsidialverordnung vom 24. Juli 1897 über die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen zu weit gehe und der Rechtszustand entbehre. Dieser Auffassung schloß sich das Gericht an. Der Amtsanwalt gab zu, daß er persönlich den Standpunkt der Verteidigung im wesentlichen theile, beantragte aber aus mehr formellen Gründen die Aufrechterhaltung der Strafe. Er wird, was in diesem Falle von praktischem Wert ist, Berufung einlegen, so daß die Frage, ob die Verordnung auf rechtlicher Grundlage steht oder nicht, bald ihre endgültige Lösung finden wird.

Eisenbahnangelegenheiten.

— Eine Reform des Personentarifs auf den preussischen Eisenbahnen ist in Sicht. Im Gegensatz zu anderweitigen Nachrichten ist die „Kreuztg.“ in der Lage mitzutheilen, daß im preussischen Eisenbahnministerium schon seit einiger Zeit Beratungen über eine ausgiebige Reform der Eisenbahnpersonalfahrpreise stattgefunden haben, daß diese Beratungen bereits zum Abschluß gekommen sind und daß die Grundzüge der Reform gegenwärtig dem preussischen Finanzministerium zur Prüfung vorliegen. Dem Vernehmen nach sollen die Personalfahrpreise unter Beseitigung aller Ausnahmefälle, insbesondere der Rückfahrkarten und der Rundreisebeste, nicht unerheblich herabgesetzt werden. Im Einzelnen sind der „Kreuztg.“ die Vorschläge des preussischen Eisenbahnministers nicht genau bekannt.

Literarisches.

— Als zweiter Band des siebenten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ erschien soeben: „Der Bergmeister von Grund“, eine gereimte und ungereimte Geschichte aus dem grünen Harzwald und aus kriegsbewegter Zeit von Hippolyt Haas. Mit Zeichnungen von Julius Fürst. 19 Bogen, Preis gebunden Mark 4. —, elegant gebunden Mark 5. —

Der „Bergmeister von Grund“ ist ein Sang vom schönen, grünen Harzwald. Der Verfasser genießt als populär-wissenschaftlicher Schriftsteller den besten Ruf. Mit vorliegendem Werk hat er ein anderes Gebiet betreten und zeigt sich auch hier als Meister.

Nähere Auskunft über den „Verein der Bücherfreunde“ erteilt jede Buchhandlung sowie die Geschäftsleitung, Berlin W. 62, Rurfürstentstraße 128.

— Nach dem Weihnachtsfeste beginnt erst die eigentliche Winterzeit mit ihren unzähligen Vergnügungen, Gesellschaften und Bällen. Dann ist es eine schwierige Aufgabe für den Hausherrn, seine Gäste zu unterhalten, und mancher Vereinsvorstand stürmt verzweifelt von einem Buchhändler zum andern. Zur rechten Zeit jedoch

für die geplagten Leute giebt der Theaterverlag Eduard Bloch in Berlin jedes Jahr seinen Theaterkatalog (diesmal Nr. 117) heraus, der eine solche Fülle von Theateraufführungen aller Arten bringt, daß ein jeder etwas für seine Zwecke geeignetes finden muß. Wer noch genauer unterrichtet sein will, findet in den hierzu bestehenden Führern durch die verschiedenen Sammlungen eine Inhaltsbeschreibung der Theaterstücke. Diese Führer werden auch auf Verlangen ebenso wie die Theaterstücke von den Buchhandlungen besorgt.

Buntes.

New-York, 30. Dez. Ein hier aus Port au Prince eingegangenes Telegramm besagt, daß 800 Häuser dort vorgestern Abend eingestürzt worden; darunter befanden sich eine Anzahl Magazine, ein Hotel und eine Kirche. 3000 Personen sind obdachlos. Gestern früh gegen 7 Uhr habe sich ein Erdbeben ereignet, das mehrere Minuten anhielt. Der Boden zeigte mehrfach Risse; Menschen seien jedoch nicht zu Schaden gekommen.

— (Humor des Auslandes.) Lehrer: „Kannst Du mir sagen, Tommy, wie der Tau entsteht?“ — Tommy: „Die Erde dreht sich in vierundzwanzig Stunden um ihre Achse und kommt bei dieser großen Geschwindigkeit in Schweiß!“

— (Eine Festrede.) Hauptmann (zu seiner Kompagnie am Geburtstag des Landesfürsten): „Ueberall festlich geschmückte Dörfer — Glockengeläut und Böllerschüsse — pro Mann eine Mark auf die Hand, Unteroffizier zwei — dies alles fassen wir zusammen in den Ruf: „Seine Hoheit der Herzog lebe hoch!“

— (Zugefanden.) Die Gastwirthin wollen, daß die Kellner keine Schnurrbärte tragen sollen. — Ist auch überflüssig! Wo sie so oft Koteletten tragen!

— (Enttäuschung.) Vater (am Geburtstage seiner Tochter): „Du hast Dir ja immer gewünscht, Zither spielen zu können. Hier sch nke ich Dir eine Accordzither, die man in einer Stunde ohne Lehrer spielen lernt.“ — Tochter (schluchzend): „Ach, und gerade auf den Lehrer habe ich mich so gefreut!“

— (Schranzenstil.) . . . Hierauf geruhten Hoheit das Echo zu wecken, welches devotest Antwort gab.

— (Erraten.) Student: „Mutter, ich geh' jetzt nach der Universität!“ — Mutter: „Trint aber nicht zu viel, Eduard!“

— (Verschnappt.) Gast: „Kellner, was ist denn das? Ich finde hier in meinem Kalbsbraten eine richtige Ragenpote.“ — Kellner: „Ach, entschuldigen Sie nur, da haben Sie aus Versehen jedenfalls Hasenbraten bekommen.“

— (Erkennungszeichen.) „Woran bestimmt du das Alter eines Huhnes?“ — „An den Zähnen!“ — „Ein Huhn hat doch keine Zähne!“ — „Aber ich!“

— (Abw. hr.) Diener: „I du liebes herziges Viecherl du!“ — Baron (der soeben eingetreten): „Verbitte mir diesen vertraulichen Umgang, haben Sie vielleicht mit meinem Hunde Brüderlichkeit getrunken?“

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Literarischer Verein „Minerva“.



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Hintertreppeliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen 14 tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschliesslich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahin.

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von Brilon abgehenden Posten.

Personenposten:

Personenpost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Bf.
Abfahrt: 6⁴⁵, 10⁰⁰, 10⁵⁵ Vorm., 3³⁰ Nachm.
Rückkunft: 9³⁵ B., 12³⁰ N., 3²⁵ Nachm., 8⁴⁰ Abds.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Nüthen:

Aus Brilon 1 7⁴⁵ B., in Nüthen 10⁰⁰ B.
Aus Nüthen 5⁰⁵ N., in Brilon 1 6²⁰ N.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Geseke:

Aus Brilon 9⁴⁵ B., in Alme 10¹⁵ B., in Büren 11⁵⁵ B., in Geseke 1⁰⁰ N.
Aus Geseke 12³⁰ N., in Büren 2⁰⁵ N., in Alme 4¹⁰ N., in Brilon 5⁵⁰ N.

Randpostfahrten

(nur an Wochentagen.)

Randpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1

Aus Altenbüren 6²⁵ B., in Brilon 7⁵ B.
Aus Brilon 7¹⁵ B., in Altenbüren 7⁵⁵ B.

Randpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:

Aus Altenbüren 1⁰ N., Anfeld 1⁵⁵ N., Nuttlar 2⁴⁵ N., in Bestwig 3⁵⁵ N.
Aus Bestwig 3⁴⁰ N., Nuttlar 4⁵ N., Anfeld 4⁵⁵ N., in Altenbüren 5⁴⁵ N.

Randpostfahrt zwischen Brilon 1 Wülste, Scharfenberg,

Aus Brilon 1 7²⁵ B., in Scharfenberg 9²⁵ B.
Aus Scharfenberg 11²⁵ B., in Brilon 1 1²⁵ N.

Randpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nöthen, Alme:

Aus Alme 7³⁰ B., Nöthen 8⁰ B., Thülen 8²⁵ B., in Brilon 9¹⁰ B.
Aus Brilon 10²⁵ B., Thülen 11⁴⁵ B., Nöthen 12¹⁰ B., in Alme 1⁵ N.

Botenposten

nach Altenbüren 12⁴⁰ Nachmittags.

Nach Alme über Thülen und Nöthen 3⁴⁵ N.,

Aus Alme 7⁰⁰ N., in Brilon 9¹⁵ Abends.

